

Robert Fleischanderl

Warum lachst du nicht?

14 Geschichten über häusliche Gewalt

Jede dritte Frau* in Österreich hat laut Statistik Austria bereits körperliche oder sexualisierte Gewalt erleben müssen. 26 Femizide und 41 Mordversuche gab es 2023 in Österreich. 15.115 Betretungs- und Annäherungsverbote wurden verhängt.

Statistik Austria, Pressemitteilung, 12 943-241/22



Der österreichische Künstler Robert Fleischanderl hat sich in seinem Fotokunstprojekt „Warum lachst Du nicht? 14 Geschichten über häusliche Gewalt“ mit dieser sensiblen Thematik auseinandergesetzt. Initiiert von Michaela Egger, Gewaltschutzzentrum Niederösterreich und in Kooperation mit dem Bundesverband der Gewaltschutzzentren Österreichs und dem MuseumsQuartier Wien entstand nach mehr als zwei Jahren Arbeit Fleischanderls Fotokunstprojekt.

14 Klientinnen erlaubten dem Künstler Einblick in die Akten ihrer Gewalterfahrungen und Zutritt zu ihren Wohnungen. Für Robert Fleischanderl stellten sich zwangsläufig einige elementare Fragen: Wie kann Kunst über Gewalt erzählen? Wie können die Würde, der Schutz und die Anonymität der Betroffenen gewahrt bleiben? Was kann Fotografie darstellen? Was kann eine Leerstelle alles erzählen? Wie kann ein Kunstprojekt eine soziale Agenda verfolgen? Wie politisch und aktivistisch muss Kunst sein?

Foto-Text-Paare erzählen dokumentarisch die unterschiedlichen Aspekte häuslicher Gewalt an Frauen und Kindern. Die Wohnungen, in denen die Gewaltverbrechen geschahen, stehen hierbei im Mittelpunkt der Fotografien. Sie sind oft Tatorte, doch als solche – bis auf eine Ausnahme – nicht mehr zu erkennen, da alle Spuren der Verbrechen beseitigt wurden. Beinahe unspektakulär und gewöhnlich erscheinen die Fotos daher auf den ersten Blick. Die Texte, die jedem Foto begleitend gegenüber stehen und in denen Fleischanderl die Betroffenen selbst zu Wort kommen lässt, laden die Bilder jedoch stark auf, machen die Dynamik der Gewaltbeziehungen im Sprachbild auf beklemmende Weise sichtbar. Neben Zitaten der Opfer aus den Akten der Gerichtsverfahren werden auch medizinische Befunde sowie Polizeiprotokolle gezeigt, stets unter Wahrung der Anonymität der Betroffenen. Ergänzt werden die Gewaltgeschichten um Glossartexte zu Begriffen struktureller Gewalt.

Dieses Fotokunstprojekt soll die Geschichten aller Betroffenen würdigen, ihre Stimmen hör- und sichtbar machen. Es soll mehr Bewusstsein für das ge-

Fotokunstaustellung im Öffentlichen Raum

Heldenplatz / Burgring / MuseumsQuartier

Pressekonferenz am 8. November 2024

mit Bundesministerin für Justiz, Dr.ⁱⁿ Alma Zadić, LL.M

9:30h, Raum D, MuseumsQuartier

Eröffnung der Ausstellung durch Mag.^a Doris Schmidauer

am 8. November 2024, 11h, vorm Äußeren Burgtor,

gesellschaftlich hochbrisante Thema häusliche Gewalt schaffen und durch den künstlerischen Zugang eine niederschwellige und differenzierte Auseinandersetzung ermöglichen.

Besonderer Dank gilt den Klientinnen des Gewaltschutzzentrums, die sich bereiterklärt haben, bei diesem Projekt mitzumachen.

Künstler Robert Fleischanderl © 2024

Textauswahl und Bearbeitung Lisa Kärcher

Glossartexte Stefanie Jaksch

Lektorat Anita Luttenberger

Grafikdesign Dieter Auracher

Ausstellungsbau museum standards

Robert Fleischanderl wurde 1967 in Tirol geboren. Er ist Künstler und Fotograf. Nach dem Studium der Chemie absolvierte er ein Praktikum bei Magnum Photos in New York. Es folgte ein Masterstudium am Goldsmiths College, University of London. Seine Projekte bewegen sich oft an der Schnittstelle zwischen Kunst und gesellschaftspolitischen Themen wie kulturelle Identität, Altern, Holocaust, Erbkrankheit. Fleischanderls Arbeiten wurden international publiziert und erhielten einige Auszeichnungen, etwa das Österreichische Staatsstipendium für Künstlerische Fotografie.

Dauer der Ausstellung

8. November bis 10. Dezember 2024

anlässlich 16 Tage gegen Gewalt

Artist Walk & Talk zur Ausstellung

am 16. November 2024, 11h

Treffpunkt Äußeres Burgtor

Für **Presseanfragen** wenden Sie sich bitte an:

Nadja Kraski, presse@robert-fleischanderl.com
+43 681 102 83 733, www.robert-fleischanderl.com

Bernardo Vortisch, bernardo.vortisch@mqw.at
+43 699 130 60 112, www.mqw.at

Gabriele Payerl-Gerstmann,
gabriele.payerl@gewaltschutzzentrum.at
+43 676 411 67 35, www.gewaltschutzzentrum.at

Download unter:

www.robert-fleischanderl.com/Download

Um **Anmeldung zur Pressekonferenz** unter presse@robert-fleischanderl.com wird gebeten.



Buchpräsentation zur Ausstellung
am 25. November 2024, 19h,
Raum D, MuseumsQuartier

Robert Fleischanderl
Warum lachst Du nicht?
14 Geschichten über häusliche Gewalt

Texte von Lisa Kärcher, Stefanie Jaksch, Michaela Egger, Jasmin Moser, Gina Melgarejo Weinandt, Susanne Kaiser, Nina Schedlmayer
Gestaltet von Dieter Auracher

Kehrer Verlag Heidelberg
Hardcover, 20,5 x 27 cm
256 Seiten, 84 Farbbildungen
Deutsch
ISBN 978-3-96900-182-0
Euro 48,00

Auszug aus dem Text zum Projekt von Nina Schedlmayer: Die Alltäglichkeit der Gewalt

» (...) Für Fleischanderls Werk ist es essenziell, dass die Frauen selbst sprechen. (...)

Die Kombination von Text und Foto steht in der Tradition dessen, was die Kunsttheorie in den späten 1970er-Jahren als „narrative art“ definierte. Künstler*innen wie John Baldessari, Victor Burgin, Jochen Gerz, Barbara Kruger, Tania Mouraud, Anna Oppermann, Gina Pane und Roger Welch loteten dabei die Relation zwischen Sprache und Fotografie neu aus. „In dieser Text-Foto-Kombinationsform sind die beiden Medien Text und Foto am besten mit zwei Polen zu vergleichen, zwischen denen sich das eigentliche Spannungsfeld, die ‚Handlung‘, die ‚Geschichte‘ überhaupt erst ereignet: durch den ständigen Wechsel der Gedanken des Betrachters zwischen Foto und Text“, schrieb die Kunsthistorikerin Margarethe Jochimsen darüber.

Auch bei „Warum lachst du nicht?“ wechseln die Gedanken ständig zwischen diesen beiden Ebenen. Diese verhalten sich unterschiedlich zueinander. Manche Foto-Text-Paare ergänzen einander und lassen so Bilder entstehen. Neben dem Blick in einen Gang – eine verschachtelte räumliche Situation – steht folgendes Zitat: „Es fühlte sich an, als hätte ich einen Schatten“ (#09/4). Bei Gewaltgeschichte #01/3 ist die Abbildung einer Badewanne mit einer Erzählung darüber kombiniert, wie ein Mann seine Frau unter die Dusche schickte, während er sie misshandelte. Ein Foto von einem beschädigten Türrahmen ergänzt die Schilderung eines Tobsuchtsanfalls, bei dem ein Täter eine Tür aus den Angeln riss (#04/1). Hier bestätigt das Bild den Text.

Andere Kombinationen entfalten atmosphärische, fast filmische Wirkung. Licht, das durch einen semitransparenten Vorhang auf den Boden fällt: „Er hat mich permanent geschlagen. In der Nacht, wenn die Kinder schlafen musste ich zu ihm ins Wohnzimmer kommen“ (#01/2). Ein Blick in ein dunkles Zimmer, vor dessen Fenster sich eine Bergsilhouette abzeichnet: „Ich rief um Hilfe, aber keiner von den Nachbarn half mir“ (#04/5). Diese Foto-Text-Paare vermitteln Stimmungen von Bedrohlichkeit, Beklemmung, Einsamkeit, Angst. Häufiger jedoch entstehen

scharfe Kontraste: Die Aufgeräumtheit der Wohnungen, „diese bewusst aufgehängte Normalität“ (Robert Fleischanderl) steht im krassen Gegensatz zu den Gewaltschilderungen.

Der Text führt so das Bild ad absurdum: Ein Teddybär mit der Aufschrift „Küss mich“ begleitet folgendes Zitat: „Er hat immer gesagt, wenn er mich nicht haben kann, dann wird auch kein anderer mich haben“. Ein Polster mit drei Autos aus dem Cartoon „Cars“ ist neben einer Erzählung von einer brutalen Verfolgungsjagd mit verängstigtem Dreijährigen auf der Rückbank zu sehen. (...) Die Gesichter der lustigen Autos verwandeln sich in aggressive Fratzen, wenn ein Crash das eigene Leben und das des Kindes bedroht. Die Weisheit, dass es für alles „einen Grund“ gebe, wird zum reinsten Zynismus angesichts von Prügeln und Vergewaltigungen. Und wenn der Kuss gewaltvoll erzwungen ist, dann verzerrt sich das Lachen des Teddybärs zum sadistischen Grinsen. Nichts hier kann mehr mit einem unschuldigen Blick betrachtet werden, alles ist Teil eines unerträglichen Albtraums. «

Auszug aus dem Text zum Projekt von Susanne Kaiser: Das Erzählen von Gewaltgeschichten ist ein Akt der Rebellion

» (...) Die Frauen, deren Geschichten dieser Band erzählt, haben sich Hilfe geholt, um sich aus ihren gewaltvollen Partnerschaften befreien zu können. Es hat sie viel Kraft, Geld und Zeit gekostet. Doch sie sind diesen Weg gegangen. (...) Das Erzählen der Geschichten von Frauen ist somit ein rebellischer Akt gegen das Verschwinden, indem es das Unsichtbare sichtbar macht. «

Auszug aus dem Text zum Projekt von Michaela Egger, Gewaltschutzzentrums Niederösterreich: Begegnungen mit Menschen

„(...) Ich wollte mit dem Team des Gewaltschutzzentrums einen anderen Weg gehen. Einen Weg, der die Realitäten von Betroffenen zeigt, ohne sie bloßzustellen, ohne sie neuerlich zu verletzen. Häusliche Gewalt, Gewalt an Frauen* zu zeigen, wie sie real sind. Lebenswirklichkeiten abbilden, wie sie in unserer Gesellschaft mitten unter uns existieren.“

Robert Fleischanderl

Warum lachst du nicht?

14 Geschichten über häusliche Gewalt



01_ © Robert Fleischanderl

„Anfangs schlug er mich nicht vor den Kindern. Irgendwann dann aber schon.“



02_ © Robert Fleischanderl

„Er hat mich permanent geschlagen. In der Nacht, wenn die Kinder schlafen musste ich zu ihm ins Wohnzimmer kommen.“



03_ © Robert Fleischanderl

„Ich hab schon gewusst, dass das nicht sein darf. Das macht nur der Papa, das macht sonst niemand.“



04_ © Robert Fleischanderl

„Unfallhergang:
Vom Ehegatten misshandelt worden.“

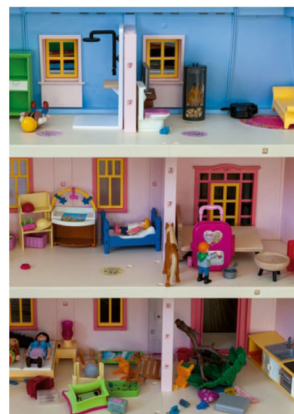
Diagnose:
Cont. capitis reg. frontoparietalis sin.
Dist. nuchae
Cont. cum Dacor, omi dext.
Cont. gen. sin. cum Haematoma

Befund:
Im Bereich einer diskret tastbaren Prellmarke II. frontoparietal mit lokalem Druckschmerz, weiters Schmerzen im Bereich der II. Nackenmuskulatur bei Kopfbeugung, die Kopfbeweglichkeit in allen Ebenen eingeschränkt. Über der re. Schulter eine leichte Schwellung und oberflächliche, wenige mm haltende Schürfung mit lokalem Druckschmerz und freier Beweglichkeit, Schmerzen auch an der Vorderseite des II. Kniegelenkes, hier eine diskrete, flächige, ca. 5 cm Durchmesser haltende Hämatomverfärbung mit lokalem Druckschmerz.“



05_ © Robert Fleischanderl

„Ich wollte am Samstag, den 9. September, mit ihm den Tag verbringen, da am Tag davor unser fünfter Hochzeitstag war. Er reagierte sofort generiert und gab mir eine Ohrfeige mit der flachen Hand.“



06_ © Robert Fleischanderl

„Zum Schluss hat es so oder so nur noch ‚du Wichser‘ geheißen oder ‚du Arschloch‘, die haben gar keinen Namen mehr gehabt, die Buben, oder ‚du fette Sau du‘, also er hat sie gar nicht mehr mit dem Namen angesprochen, nur noch mit Schimpfwörtern.“

Bitte beachten Sie:

Die in dieser Presseinformation abgebildeten Fotos sind für den Abdruck im Kontext einer Ausstellungsbesprechung freigegeben. Bitte haben Sie Verständnis, dass maximal 3 der Abbildungen in einem Print-Artikel verwendet werden dürfen. Onlinemedien dürfen maximal 12 Bilder veröffentlichen. Bitte sehen Sie davon ab, die Bilder zu beschneiden.

Pressebilder

Robert Fleischanderl

Warum lachst du nicht?

14 Geschichten über häusliche Gewalt

Download unter:

www.robert-fleischanderl.com/Download

Für Anfragen nach anderen Motiven oder einer größeren Anzahl von Bildern bitte Mail zur Honorar- und Rechteabklärung an:
contact@robert-fleischanderl.com



07_ © Robert Fleischanderl

„Er meinte, ich sei ‚die Hure von Hietzing‘“



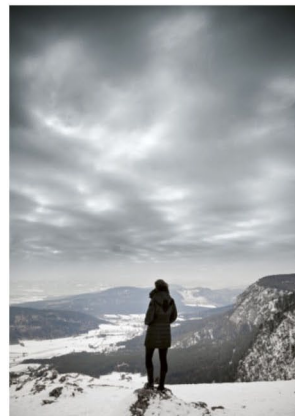
08_ © Robert Fleischanderl

„Ich weiß nicht, wann er dieses Video gemacht hat. Er hat es gegen meinen Willen gemacht. Ich habe heute noch Angst, dass es irgendwann auf einer Pornoseite auftaucht.“



09_ © Robert Fleischanderl

„Warum lachst du nicht? Was versteckst du da, an wen denkst du? Was ist das? Was ist in deinen Gedanken? Wenn du ein Foto mit mir machst, musst du lachen und zeigen, dass du glücklich bist bei mir.“



10_ © Robert Fleischanderl

„Die erste Eivernahme bei der Polizei hat sieben Stunden gedauert. Nach jedem Termin bin ich hier heraufgefahren, um durchzuatmen, es hinter mir zu lassen, um wieder eine neue Perspektive zu kriegen.“



11_ © Robert Fleischanderl

„Wenn du dich von mir scheiden lässt, wirst du deinen 30. Geburtstag nicht erleben.“



12_ © Robert Fleischanderl

„Er hat immer gesagt, wenn er mich nicht haben kann, dann wird auch kein anderer mich haben.“